

Außerschulische & schulische Bildung

70% des Lernens =
außerhalb der Schule

Freiwillig → Kultur der
Bedarfsorientierung

Außerschulische

Kein Selektionsauftrag!
Kein Leistungsdruck!

Bildung

Subjekt- und
Beteiligungsorientiert

Alternative Lern- und
Erfahrungsräume

Vielfältige Angebote
und pädagogische
Zugänge

Freiräume für
Entwicklung

Kooperationskultur durch Sozialraum-
und Lebensweltorientierung

„Mit ihren vielfältigen Angeboten in allen Lebensbereichen ist die öffentlich verantwortete Weiterbildung NRW für Regionale Bildungsnetzwerke ein wichtiger und unverzichtbarer Partner. So weit die Theorie. In der **Praxis** aber wird diese Erkenntnis leider **noch nicht angemessen umgesetzt**: Die Weiterbildung ist in den meisten Regionalen Bildungsnetzwerken **unterrepräsentiert**“ (weiterbildung-ernetzen.de)

„Verhältnis von Schule und Jugendhilfe zugunsten einer **Schulzentrierung** hierarchisch neu bestimmt“ (Schmachtel/Olk 2017; mehr: Berse 2009: 22ff.; Stolz 2012: 29; Weiß 2011: 170; Duveneck 2016)

„Wir haben den Eindruck dass das was wir hier tun, **weder finanziell noch inhaltlich ernst genommen** wird. Was heute hier und jetzt in diesem Konstrukt ... zählt ist **Schule Schule Schule!** Freizeit ist so ein Bäh!“
(Interview Leitung Jugendeinrichtung)

„Statt der erhofften Neuorganisation von Bildung, die junge Menschen zu einer gelingenden Lebensführung nach ihren Bedürfnissen befähigt, wird in der Bildungslandschaftspraxis mehrheitlich **ein schulisch geprägtes Bildungsverständnis realisiert**, das weniger bei ihnen als vielmehr **vor allem beim Schulsystem** ankommt und auf dessen Verbesserung abzielt.“ (AGOT e.V. 2014)

Gliederung

- 1) Gründe für die Schullastigkeit
- 2) Ansätze gegen die Schullastigkeit
- 3) Praxisbeispiele

1) Gründe für die Schullastigkeit

Bedingungen kommunaler Bildungsvernetzung

- Knappe Ressourcen: Erzwingen Prioritätensetzung
- in Wissensgesellschaft: Formaler Bildungserfolg

1) Gründe für die Schullastigkeit

Vernetzungspraxis unter den Bedingungen

- Fokus: (Management) Formale Bildungsbiographie
- Einseitige Ausrichtung auf Schule
- Verstärkung statt Abbau des Bedeutungsgefälles

1) Gründe für die Schullastigkeit

Vernetzungspraxis unter den Bedingungen

„Freizeit ist so ein Bäh! Als würden wir hier mit Kicker und Billard Jugendliche von der Straße holen. Das erste, was wir gemacht haben ... war Kicker und Billard rauszuschmeißen und einen Projektbereich hier zu etablieren wo Kinder und Jugendliche **sich ausprobieren** können, wo tatsächlich **Ressourcen und Potenziale entdeckt und entwickelt** werden. Wo **Selbstbewusstsein geformt** wird. Das sind wichtige Momente. Das sind genuine Aufgaben der offenen Jugendarbeit...

... Die Abteilung Bildung hat offensichtlich **wenig Verständnis oder Ahnung** was **pädagogische Arbeit in dem Sinne**, wie wir sie hier machen, bedeutet“. (Interview Leitung Jugendeinrichtung)

1) Gründe für die Schullastigkeit

Verständnis als Bedingung gute Vernetzungspraxis

Als entscheidender **Faktor für die Qualität der Zusammenarbeit** lässt sich das **Vorwissen der Mitarbeiter_innen** bei den Regionalen Bildungsbüros über die konkrete Bildungsarbeit ausmachen: Je stärker es ausgeprägt war, desto besser die Voraussetzungen und Ergebnisse der Kooperation. (AGOT e.V. 2014)

„Es konnten jedoch **positive „Sekundäreffekte“** durch ein **verbessertes Verständnis** und dadurch eine passgenauere Ausrichtung aufeinander bei den befragten Organisationsleitungen festgestellt werden.“ (Schmachtel/Olk 2017)

2) Ansätze gegen Schullastigkeit

Verständnis non-formale Bildung

durch Anlässe/
Angebote

- Non-formale Bildung: Verständnis + Vermittlung

Literacy: „Die Fähigkeit, den Beitrag der eigenen Institution im Gesamtzusammenhang zu verstehen“ (Brüsemeister 2017)

Ansprechbarkeit organisieren

Relational Agency: Gemeinsames Problemverständnis durch Austausch über institutionenspezifische Perspektiven auf gemeinsame Ziele und Arbeitsweisen.

2) Ansätze gegen Schullastigkeit

Verständnis non-formale Bildung *durch Anlässe/ Angebote*

- Non-formale Bildung: Verständnis + Vermittlung
- Schule: Expertise nutzen! Bedarfsorientierte Ansätze
- Bildungsverbände: Austausch unterstützen;
Bedingungen auf Ebene Politik/Verwaltung schaffen

3) Beispiele Potenzielle Beteiligung

Schlussfolgerung

- Zusammenarbeit schulische – außerschulische Bildung: unter gegenwärtigen Bedingungen kein Selbstläufer!
- Ansatzpunkt: Aktiv Verständnis der Potenziale außerschulischer Bildung befördern (von beiden Seiten!)
- Anlass: Gemeinsame Bedarfe nach Beteiligungsansätzen → gemeinsames Problemverständnis → gem. Lösungen
- Aktiv nutzen für Verständnis Politik und Verwaltung!